

Der Winter kommt

Zwei Millionen Syrer sind in Nachbarländer geflohen und im Land selbst leben vier Millionen Menschen entwurzelt und in völliger Armut. Die Jesuiten in Syrien und der Flüchtlingsdienst JRS helfen mit Nahrungsmitteln, psychosozialer Begleitung, Schulunterricht und Kleidung für den kalten Winter.

Zerene Haddad, Mitarbeiterin im JRS-Regionalbüro, schreibt:

„Endlich haben wir es geschafft, Mourad in Aleppo telefonisch zu erreichen. Es sieht nicht gut aus und er hat uns sehr nachdrücklich gebeten, für sie alle zu beten. Vor kurzem ist eine Rakete vor unserem Sozialzentrum eingeschlagen. Zwei Freiwillige wurden leicht verletzt und ein Teil der Lagerräume beschädigt. Wir mussten das Zentrum eine Woche schließen, aber jetzt läuft alles wieder: Kindergruppen, Unterricht, Lebensmittelverteilung, Feldküche, Gesundheitsarbeit. Seit vier Monaten funktioniert das Internet in Aleppo nicht mehr und auch die Telefonleitungen sind oft unterbrochen. So wie es aussieht, gibt es noch Lebensmittel zu kaufen, aber alles ist extrem überteuert. Nach zwei Monaten ist erstmals wieder ein Konvoi mit Mehl und Heizöl in die Stadt gelassen worden.“

P. Stefan Hengst SJ ist seit kurzem JRS-Direktor in der Türkei:

„Im südtürkischen Antakya treffe ich einen Dönerbudenbesitzer. Er sagt, dass alle essen müssen. Recht hat er und so handelt er. Ein befreundeter LKW-Fahrer, der durch den Bürgerkrieg arbeitslos geworden ist, kommt und isst seinen Döner. Bedient wird er von einem kleinen Jungen. Mir fällt auf, dass der Junge und seine gleichaltrigen Freunde kein türkisch sprechen. Sie sind Flüchtlinge aus Syrien, die am Dönerstand mitarbeiten. So haben sie etwas zu tun, etwas zu essen, einen Ort, wo sie den Tag verbringen können und einen Menschen, der sie ins Herz geschlossen hat. Bei meinem nächsten Besuch haben alle Schürzen bekommen und gehören praktisch schon dazu. Zaghafte versuchen sie jetzt, auch mit mir Kontakt aufzunehmen. Über ein breites Lächeln kommen wir nicht hinaus, aber vielleicht ist das schon sehr viel. Kindern wie diesen Jungen hilft der JRS durch ein Sozialzentrum und sorgt dafür, dass möglichst viele auch hier in der Türkei wieder in die Schule gehen können.“

Sally Salem, JRS-Projektkoordinatorin im libanesischen Kafar Zabad, erzählt:

„Ein syrischer Vater kam zu uns an die Schule und bat uns, seine Tochter aufzunehmen. Ich erklärte ihm, dass wir keinen Platz mehr hätten, aber er flehte mich an: ‚Ich werde das Pult besorgen, den Stuhl, die Bücher, bitte lasst meine Tochter in die Schule gehen.‘ Wie hätte ich mich da weigern können? Die Freude des Vaters war unbeschreiblich, als wir Zeana in den überfüllten Klassenraum aufnahmen. Die Familie wohnte zur Miete in einer Garage und Zeana bekam Läuse. Da rasierten die Vermieter einfach Zeanas langes, wunderschönes Haar ab anstatt sie mit einem Mittel zu behandeln. Und obwohl Zeana deshalb gehänselt wurde, kam sie weiterhin jeden Tag in die Schule. Bis die Familie eines Tages verschwand. Es hieß, sie seien in die Türkei gezogen, aber niemand wusste Genaues. Ich werde diese Familie und ihren Hunger nach Bildung niemals vergessen.“

P. Frans van der Lugt SJ (75) gehört zu den syrischen Jesuiten und berichtet aus Homs:

„Jeder von uns ist auf die Hilfe des anderen angewiesen, vor allem seit die Lebensmittel knapp werden. Seit 15 Monaten ist nichts mehr in die Altstadt von Homs hineingebracht worden. Wir haben mit dem überlebt, was noch in unseren Kellern und den verlassenen Häusern gelagert war. Es ist unmöglich, aus unserem Viertel herauszukommen, da wir von allen Seiten eingeschlossen und unter Beschuss sind. Der Gesundheitszustand von uns allen verschlechtert sich, da viele an Mangelernährung leiden. Wir haben Angst vor dem Winter. Wir wissen, dass wir unter der Kälte leiden werden, verstärkt durch den Mangel an Wasser, Gas, Heizöl, Nahrung und Feuerholz. Unsere Häuser schützen uns nicht mehr vor der Kälte, da alle Türen und Fenster zerbrochen sind. Normalerweise gestatten wir uns nicht, uns von Traurigkeit und Verzweiflung überwältigen zu lassen. Trotzdem wissen wir, dass diese Gefühle immer an unserer Tür warten.“

Auch dieses syrische Kind, das mit seiner Familie in den Libanon geflohen ist, braucht im Winter mehr als leichte Sommerkleidchen. Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe für die Arbeit unseres Flüchtlingsdienstes in Syrien, Libanon, Jordanien und der Türkei. **Spendencode: X31122 JRS Syrien**

